

AB

97244



05a



1. Poiretiana et Aethiophiana pura Christiana.
2. Handl. Gottes, seiner ewigen Kraft, zu seiner ewigen Bestehen...
3. Theologia Mystica omnium optima,
3. Der Bund Gottes mit der gläubigen Kirche.
4. Deru Christenheit mit der gläubigen Kirche.
5. Ein Brief an die mit Pilger.
6. Beschreibung der Welt welche durch  
den Orient erforscht, 1635
7. Die wahre Christenheit als ein Baum, Berlin  
1751
8. Tabula Visionum Apocrypticarum,

# Treu-gemeynter Vorschlag

Zu einer

## Aufrichtigen Sortsetzung

Der

Unpartheiſchen Kirchen- und Regier. Hiſtorie

Des

Zeuren Zeugen der Wahrheit,  
Wolffried Ernolds,

Damit

Von Tag zu Tagen mehr

Das Geheimniß

Der Gottſeligkeit und der Boetheit jedermann offenbaret,  
Jerusalem und Babel

Allenthalben entdecket,

Das Reich GOTTES befördert,

Und

Das Reich des Teuffels zerſtöhret werden möge.

Dic accepta DEO, Duc vitam laeae carentem, Fac vigilantem opus, Fer patienter onus.

B. ARNOLDUS in Praefat. ad Part. I. Hæreſiologia.

Ich erinnere mich oft des Vorſages, welchen Hugo Grotius von ſich ſchrieb in der Vorrede von Gemüthlichkeit der Chriſtlichen Religion: Daß Er ſie  
nem Gemüth dabey die nöthige Freyheit genommen, weil man doch die Wahrheit nicht anders verſchäffen könnte, als mit lauterer Abſicht,  
wie man ſie in ſeinem Irrgen ſelbſt bekennen müßte.

### CONFESSIO FIDEI LOCO PRÆLOQUII.



Rauben an einen Menſchen haben, heißt nach einem unſtrittigen aller Welt bekannten Verſtand einen Rath oder  
Beſehl vor wahr und gut halten, und ſolchem getreulich folgen, da der Sachen Zuſchlag nicht vorausgeſehen wird,  
dann ſonſten es eigentlich kein Glaub, ſondern eine ſinnliche Wiſenſchaft wäre. Wir kömten nun der Weg zum  
Himmel allen Menſchen auch den Einfältigſten deutlicher als mit dem angezeigten Glauben an GOTT vorzeigelt  
werden? und was heißt es anders, als den Rath der Seligkeit oder den Beſehl GOTTES an die Menſchen vor wahr und gut  
halten, und ſolchem getreulich folgen, ob man schon den Ausgang nicht ſiehet. Gehet aber nicht dieſer göttliche Beſehl auf  
den Wäldern des großartigen Wort GOTTES ganz einſtimmig zur Sinnes- oder Hertzens-Änderung hin. Leuchtet dieſer  
Haupt-Zweck nicht allenthalben hervor, daß wir die Lüſten und Begierden des Fleiſches oder den natürlichen Willen des auß-  
fern oder alten Menſchen brechen, creuzigen und tödten ſollen, damit der Geiſt als der innwendige nach GOTTES Ebenbildes  
im Herzen haben, ſoſalich in keine Sünde oder Abweichung von dem Göttlichen Beſehl bei aller Reizung niemals ſinken,  
ſondern GOTT allein loben und dienen, zu Ihme und nach Ihme ohn Unterloß ruſſen, ſeyffen und verlangen, auch endlich  
mit demſelben als ſeinem Urfprung vollkommen vereinigt werden möge, zu welchem Ende auch in der Fülle der Tage  
Chriſtus im Fleiſch kommen, und ſich als einen hochverdienten Heyland nicht nur ſelbſten zum Opffer und Vorbild darſtellte,  
ſondern barmhertigen Göttliche Krafft und ſeinen Geiſt, ohne welchen wir nichts können und vermögen, allen ſeinen getreuen Jün-  
geren und Nachfolgern auf der irdigen Creuzes- oder Himmels- Straffen verſprochen hat, durch welchen Er auch den Erſten  
Glaub als ein mächtiger Heyland und wahrſchaffter Erloſer, der unſer Propheet, König und Dober-Preiſter iſt, (damit Chriſtus  
zu Seligkeit, (nach ſeinem Höchſten- und wahrſchafften Amte) zur Gerechtigkeith, (nach ſeinem Königlichem Amte) zu  
ber allen die ſich beſſen laſſen wollen, herrlich hinausführen wolle. Erhellet nicht dieſer rechte Glaub oder wahrer allein feſtlich  
machende Religion, welche GOTT und Menſchen wieder zuſammen religiöſet und verbindet, aus heiliger Schrift als Comen-  
nicht irren, und wann ſie auf ſolchen himmliſchen Weg Weiser und den Kern der Chriſti EPHRUM zur Folge  
Erläuterung kommen, ohne Hinderniß vorbegehen können. Aber! hilf ewiger GOTT! woher ſind nun ſo viele Glaubens-  
ererblich verkert worden, daß man es bald nimmer ſennet oder verſiehet. Ach! ach! das hat der Feind gerhan. Der  
HERR ſchelte dich Satan! Deine Verblendung iſt ſchuld, daß man den Glauben von dem Irrgen geteilt, welche ſchwere  
Wörter- Irren wieder die treue Warnung Pauli, als wann ſolche nur die handtſchliche Schul Krampfen und ſichtbare Dorn-  
Grillen, und nicht vielmehr die verborgene Subtilitäten und Spitzfindigkeiten angeſe, immerfort aufzuweiſen einen Dausſen  
die Geheimniß hinein gewaget, worüber der Schlangen-ſam lebendig, alles verworren und verwickelt, und unaufföh-  
den iſt, davon keine Hülfte oder Erlösung zu erwarten, als bis man wieder zu der Einfach des Heiles zurück gehet, ſich zu dem  
Seinen, wozu man abgelenket wieder hinwendet, und den Apoſtoliſchen ſicheren Glauben annimmt, welcher in alle  
heit und Weisheit mit Friede und Freude im Heiligen Geiſt fortwähret, und endlich auch den ſiechenden Chriſt zu ſe-  
ernige Reich der Herrlichkeit Chriſti am ſicherſten einführet. Niemand laſſe ſich weiter mit der künſtlichen Entſcheidung ir-  
machen, man hätte um der Feinde der Wahrheit willen ſich in ſo viele Glaubens- Chriſtliche Entſcheidung ir-  
geiſtliche Heils-Beſchreibung mit abgemenen Articulis fidei machen, und darin alles bannitiren müſſen: indem ſolche  
auf eine offenebare petitionem principii hinausläuffet, dann ſie derſchmale Creuzes- Weg in der Nacht, und göttlicher Krafft  
Chriſti einmal für allemal der einſige, auch wie vordacht einem Kind oder dem einfältigſten Bauern, wann er nur an ſeinen  
äußeren Menſchen in ſeinem Stande nach GOTTES Willen leiden wird, ohnehelbbar zu finden ſehende Weg zum Himmel, ſo  
hat man keine andere der Kirchen ſchädliche Feinde der Wahrheit als die Feinde des Creuzes und des Heiles Weg zum Himmel, ſo  
ten, welches oben die im Irren liegende Welt, die Höben der Verunft und die ſiechliche Lüſten und Begierden ſie, ſo  
welche und keine andere Wege uns die Schlange verſuchen kan, und deren Verlaſſung zum wahren oder begierden ſie, durch  
Chriſten die Urſach iſt, daß ſie von den Welt-Menſchen immerdar, ſie mögen nun getauſte oder ungetauſte ſeyn, obſchaden  
nicht nur vor Vortren, (der beſehe das Buch der Weisheit C. 5.) ſondern gar des Todes, als odio humani generis conſue-  
ber nur kein Territorium oder Mare ſacrum claſum in Kopff, ſondern behalte allein den Viam crucis claſum im Heiſt,  
weil ſie ſie privilegierte Kirch-Weſen der Eitelkeiten nicht erkennen, miteinander ſchuldig gehalten werden. Man ſehe ſich das  
und laſſe hac ſalva einen jeden ſeinen Chriſtum claſum in Kopff, ſondern behalte allein den Viam crucis claſum im Heiſt,  
Heiles vergeblich auf, ſondern erwarre in Liebe und Gedult der Zeit, und wiſſe, daß Holz, Feu und Stoppen durchs Feuer  
ſchon verzehret, Gold, Silber und Edelſteine aber bewahrt bleiben werden.

PLUS ULTRA!

Age, quod agendum eſt. Inſtat. Aeternitas.

Anno Chriſti 1734.



stehenden Wahrheit mächtig gerendet, und diejenige gestorben oder entrückt seyn, welche derselben und den unsterblichen Seelen die besten als sie, und eben darum ein Dorn in ihren Augen waren, vornehmlich entgegen stehenden, so daß heut zu Tag die böstere Kezer Pölsam und der fürchterliche Kezer Hamme bei allen Verstandigen mehr ein Schädlicher oder Erbarmen, als ein Schrecken (\*) verurtheilt. Zu bedauern aber ist, ja recht mit blutigen Thränen zu beklammern, daß von allen andern wichtigen piis delictis circa Reformationem (utinam multis modis non potui primo-primum mox in pejus) die wenigste ad pius effectus bis dato in 200. Jahren her gelangen können, sondern mit der quæstione quomodo (\*) weilen man keinen entscheidlichen Willen zur Verbesserung hat, und darüber, als woran es haftet, nicht gern etwas oder doch eben nicht alles lehren, und bis aufs Blut wiederleihen will.) die vorher auch wohl 100. und 1000. mal erkantete Quæstio \*\*) a) allezeit wieder vernichtet und zum Gespötte worden ist. Wie jämmerlich sieht es nicht, nur ein einiges zu gedenken, um die geistliche Hirt Bahlen sowohl ratione Personarum eigentium, als eigendorum? Kommet es nicht auf einen puren Götzens-Greif mehrtheils auf menschlicher Seiten an, wann ein treuer Hirt und kein Wiedler oder Wölff den armen Schafhen zu Theil wird. Was Wunder? wann es hernach so bund krauß in Kirchen und Schulen, folich im Regiment und Haußstand oder gemeinem Leben ausseheth, daß nichts anders als ein in Christliche Rahmen, Wörter und Ceremonien, verlorrenes und Christum mit Belial zusammennemendes Pendentium auch mitten unter den so genannten Evangelischen Christen, gleich als in der dargen National Christenheit, die nichts wenigens als solches in der That ist, vornehmlich wichtige Paradoxa solches allermeistens hervor heinet. Wahrlich! Christen machet nicht die Geburt, oder ein im Kopf gefasste Wort Bekännniß, und äußerliches Ceremonien-Werck, sondern die Nachfolg Christi durch seinen Geist einzig und allein aus, und wird niemand auf einmal ein Christ, daß ist, ein Zeiliger, sondern nach und nach, auf vieles Kämpffen und Streiten, fallen und wider aufstehen, bis man durch die Anstehung im Ofen des Feinds, und Hitze der Trübsal bereidert wird. Zu unsern Rahmens Christen oder getauften Heyden werden wohl größten Theils von Juden, Türcken und den ungestauten Heyden, durch eine weit bessere Aufführung nicht nur bekämmt, sondern müssen öfters Hauffen-weis, als recht eingestrichelte lebendige Zeuffel, und jeitz dargen als Engel erkannt werden, wenn man ihre unschuldige Thaten in Betrachtung ziehet, und sonderlich die mehr als barbarische Grausamkeiten, welche gegen die arme unschuldige Jüdianer, als garte Kämmer und geubliche Schaaf (\*) \*\*) auch sonst in Krisen und Religions-Verfolgungen (unter welchen auch eine nach den Hievdo-Protestantischen Principiis sprunghafte Landes-Verweisung oder schwere Gefangenenschafft uti vita lupulicum & mors solatium sit, alle Dingen mit zur erßen Abtheilung) öffentlich ausgeübt worden; welches alles nimmermehr vergehen oder bestehen würde, wann nicht die Priester, entweder mit Aufgehn und Anführen, oder Schmicheley und Beschley, oder aber auch mit gewissenlosten Stillhöchigen, und lautehren Personal-Straffen, wie dorten Eli, und da man soll kein, was nur etwas zu fürchten, die Wahrheit ins Gesicht saende Nathans und Johannes nicht sicheit, aufft, werden der General-Cangel Eifer wenig schiff, als der ohnehin durch die leichte Freygaben oder Leich-Predigten, die bald alles canonisiren, oder doch nur verblümte Köchel-Worte reden, abwechseln widererrunget wird, die Urheber und Unterthäter der furiolen Christen-Welt wären, aber welche nichts zu erdencken ist, daß so weit in das gerade Widerpiel verfallen, und gleichwohl sich mit einem verkehrten Rahmen und erbärmlichen Schein vor das Werk und seyn schmeicheln mag. Wie billig rufft demnach ein treuer bekannter Lehrer unserer Kirchen aus: Wehe den meisten heutigen Christen, denn sie noch kaum Depden, geschweige Bhardtät seyn, die doch verdammt worden. Das Evangelium siehet auf den Geist, nicht auf den Buchstaben. Heuchler hangen an dem Schein-Zucht und äußeren Ehrbarkeit, inwendig seynd sie wie Todten-Gräber, ohne Licht und Krafte Christi. O daß doch ein jeder sein Selbst Werk prüfeth, und über der falschen Einbildung seines Wohlstandes nicht schlaffen und verberben möge. O daß ist insonden nur zu dancen, daß noch die Lehre Christi, deren doch Lehrende und Lernende a priori & postulio also sturra stracks entgegen leben, im Grunde ohnverleget, obshon mit Glossen lästerlich verkehret, in Eiderheit geliebten ist. Gewiß! so listig immer die Schlang, und was vor ein durchtriebener Tausend-Künstler der Zeuffel ist, so viel tausend und aber tausend dumme Streiche übet auch derelbe in der That allenthalben, vornehmlich aber im geistlichen Hobeit, und überaupt unter dem Religions-Wantel bekändig aus, wenn man die Sack nur ein wenig näher einseheth. Aber hätte brauchen sollen, daß aus dem Protestantischen flag Pivdo-Protestanten wüßten, und sie ihre Waffen so geschwind wider sich selbst brandten solten? noch ist es mehr als zu viel gesehen, auf die aller-verkehrteste und unseeligste Weise, davon die Kirchen-Geschichte voll genug seyn, daß einem die Ohren darüber gellen mögen, zumahlen wann man deren elendigen Vertheibung nach absonnemenen Schmach liest. Sie unverschämter aber gleichwohl Satanas seine Rolle fortspielet, und unter einem wieder gemachten blauen Dunst, und ins Gesicht geblatenen neuen Schul-Staub, seine alte Gauckley, als ein verstellter Engel des Lichts stur, aus continuiert, daß er die aus reiner Hergens-Liebe Gottes und des Nächsten bestehende Christliche Religion in solche Kestfcherrichtliche Glaubens-Articul verwickelt, daß auch die Götterhefte unter und in allen Seiten bis an ihr Ende damit nicht fertig werden können, und des Zandens und Streitens, als dem rechten Schlangens-Saamen kein Aufhörens ist: desto schlimmer und hehester ist auch ohne Auslösen dem Verführer zu begegnen, und ihm ja seine Zeit zu lassen, bannen wohl der es seinem Betrug ein neues schwebendes Fährden anbringen kan. O das Feind und die Blindheit der Menschen ist doch so groß, und die Götterhefte werden hier an ersten zu schanden, wann sie nicht die Vernunfft-Höhen verlassen, der Schlangens Wis erkennen, von Christo fassmüthig, und von Herzen bemühtig zu seyn, lernen, solich den Geist der Liebe bekommen, mit welchem kein ehmaligen Feuer-Geist als nicht Neuz-Bekännnißlich, der auch nachmalis in lauter Liebe verwandelt Donner-Kinder Johannes und Jacobi, so wenig beschien kan, als der Mord-Geist eines schmaubenden Sauli, und Verfolger der Gemeine Christi. Kurz, die extravaegante Vernunfft, als der falsche Prophet, und das Bier, um sie Fleisch und Blut, muß sturra observirt und dem Geist unterthan gemacht werden. Es hehet zwar zu diesen untern Tagen, dem Höchsten sey dank! an solchen treuen Zeugen und tapfern Bekennern der Wahrheit im geringsten nicht, und die Relationen oder Berichte von dem Anwach des Reichs Gottes werden theils einzeln, theils in andern Schriften mehrsch publiciret; Die Kirchen-Historie wird auch im Zusammenhang durch manche gelehrte und gottselige Feder in Zeuffler und Lateinischer Sprach rühmlich fortsetzet und reichlich mitgetheilt. Mit dem allem aber finden sich jedannoch viele bemerckende Urachen, worum auch eine aufrichtige Fortsetzung der unparteyischen Kirchen- und Kezer-Historie des theuren Zusen der Wahrheit Gottfried Arnolds ins besondere zu wünschen ist. Es gehet bekändig dieses herrliche Grund-Zugniß der verborgenen Wahrheiten als das erste Kleinod des gegenwärtigen Seculi veritatis victricis, oder wie man es nennen will, das Schlüssel-Kleinod des vorigen Seculi veritatis vexatae de Anno 1700. nicht weiter als bis ad Annum 1688. hin, und höret also just in dem Jahr auf, nach welchem gleich Anno 1689. der große blinde Lerum mit dem fabuloso Pietismo entstanden, und solches lang unter der Wöhen gegen die Spenerische Collegia Pietatis und andere monita veritatis سنگمتتliches Feuer in würende Flammen mit den schändlichsten das hundert ins tausendste mischenden oder den Tempel Gottes mit der gemöhnlich angebauten Capellen des Zeuffels aus erschaunlicher Hobeit mit der Blindheit lästrenden Aufhagen ausgebrochen ist, darwider keine Apologia in propria causa, ex modestia h. l. geschrieben, sondern andern überlassen worden, wiewohl es mehr causa Dei gesehen, auch die Macht der Finsterniß dabey mächtig zurück getrieben worden ist. Der von Gott dazuerreichte, mit Gaben stattlich ausgerüstete, in den Wegen des Herrn erfahrene, und bis ans End actru geblichene, auch durch andere Theile veritatis diversit generis & ponderis, nach Öbthlicher Gnaden und Wisheit-voller Direction, die alles zum besten kennet, wohl unterstützte sanctae Auctor hat nichts als die liebe, obshon bittere Wahrheit, ohne Menschen-Furcht und Kreuzes-Furcht, auch nachmittlich ohne Amts-Ehr- und Titul-Sucht, doch in grosser Liebe des Geistes, nur aber mit

den alten Adam triffte, Theologie. Den Zeiten des Gist; ja, daß den neuen Adam triffe, auf den Händen disputirt wöllen. Sed vanum. Es heisset eine ewige Wahrheit: Aut Theologus mysticus, aut Theologus mortuus, & Theologia Mystica omnium optima; de qua vide remissive die Auferlesene Zeugnisse der Wahrheit, hoc ipso anno typis impressa. Zu wünschen wäre, daß nach dem Tempel des rechtschaffenen Theologi J. Mei in Gießen die ganze Theologie ad formam mysticam tractirt würdt, gleich als ein solches ecclesiarum Collegium in Manipulo de An 1712. von einem frommen und erfahrenen Priester primi ordinis, dieser Tagen erst communicirt erhalten.

(\*) Ein novissimum selectissimum conferentur modo scriba Pfaffian, in Orig. Jur. Eccl. C. IV. Art. 2. not. h. & de Praesud. Theol. h. de viis commun. qui facit operatur, specialissimum Scribo non facit, der & dicit madere, Böhmernia in Gistum Jur. Can. l. V. T. VII. & CCXXV. sqq. iuncta Praef. Schefferiana in dem Zeugniß der Gemeine zu Zerrenbut.

(\*\*) Multis capitulis memorabile testimonium ipsissimum Hispanic Episcoporum videtur ap. Bartholinorum de las Casas, in accuratis Doctori Regolium Indicarum per Hispanos olim devastarum, Heilbergae. 1604. p. 1. & 2. coll. p. 52. sq.

Keinem falsch Evangelischen Liebes- oder Heuchel-Geist und stummen Tauffel vor Augen gehabt, und das Geheimniß der  
 Boshheit vornehmlich in diesem Werck, wie vorher das Geheimniß der Gottlosigkeit hauptsächlich in seiner wahrhaften  
 Abbildung der ersten Christen, sammt deren nachgefolgten Fortsetzung und Erläuterung in der wahren Abbildung des innern  
 Christenthums, und mehr andern geistreichen Schrifften abgehandelt, da ihm übrigens, wo er als ein Mensch etwas,  
 maxime in Historicis, gesehet, und theils selbst, doch ohne der Haupt-Sach das geringste, wie es einige detorquiert haben,  
 zu präjudiciren, verbessert, und supplirt hat, gar leicht solches zu verzeihen ist, wann man diesen laborem Herculeum  
 nach allen Umständen erroget. Je mehr unmittelbar derselbe allenthalben, trug allen Feinden, durchgebrungen, und vor  
 andern einen gesegneten Gebrauch findet, wo man die Wahrheit nur ein wenig einzusehen beginnt, so daß auch diejenige,  
 welche am Regiments-Ruder sitzen, und öfters ihre Seele durch allzuviel übernehmende Geschäften recht in die Engkig  
 graben / folglich um das, was neues im Reich Gottes vorgehet, sich so wenig bekümmern / daß viele noch aus Mangel  
 zulänglicher Information, den erdemitlichen Pietisten-Popanz scheuen, auch sonst nicht erfahren, so daß auch diejenige,  
 welche aus Verlenbung und Herrenhut driffen, ja wohl mancher gar unter den Fremdlingen ist, und nicht einmal weiß,  
 wie wahr es von Verlenbung und Herrenhut driffen. So lang Jesus bleibt der Herr, wird es allzeit herrlicher, jedmoch bey  
 ihnen eine Continuation der Got und Menschen beliebten Aeneidischen Kirchen- und Kezer-Historie von gleicher auf-  
 richtiger und geschickter Beschaffenheit, daß succus quasi & sanguis aus andern Kern-Schrifften und verordneten Nachrichten,  
 maxime rarioribus, darinnen concentrirt & aliar supplenda supplirt würden, sich zu einer begierigen Lectur nicht ohne viele  
 ersprießliche Würkung gewislich innehmen solte: desto mehr würde sich ein getreuer und dazu tüchtiger Elia um die Kirche  
 Gottes verdient machen, und auf des Heiligen Geistes kräftigen Bestand sich verlassen können, wann er in die Fußstapfen  
 seines im Geist der Liebe Christi gen Himmel gefahrenen Elia, das ist, des heuren Gottes-Mannes, Gottfried Arnolds,  
 getrost eintreten, und eine aufrichtige Fortsetzung dessen unparteyischen Kirchen- und Kezer-Historie im Nahmen des Herrn  
 unter die Hände nähme, wezu nach einem, als von Anno 1688. an, bald verfloßnen halben Seculo, Merckwürdigkeiten  
 genug von allen Orten und Enden her im Vorrath seyn. Viele Seelen werden Gott Lob! mächtig gerühret, auch an  
 denen Orten / wo das Erdreich noch so rau und ungeschlachtet dazu geschienen, oder doch, wie tractabel es war, gleich der  
 strengsten Winter-Kalt alles eingefroren gewesen ist. Aber das Eis ist gebrochen; nun helff weiter im Vertrauen auf  
 Gott, wer weislich helfen kan, auf rechten Wegen mit Liebe und Gedult, ohn alle Neben-Weg. Nur getrost und  
 unterzagt! mit Fleisch und Blut sich nicht besprochen. Hindurch! Hindurch! Es ist Grund da; Der Herr ist nah.  
 Victoria!

Esto Fortis,

Spera in DEUM. Ipse Faciet.

Jova Juvat, Juvit, sic Idem Jova Juvabit.



97244



AB: 97244

№ 1936

1017







# Treu-gemeynter Vorschlag

Zu einer

## Aufrichtigen Sortsezung

Der

### Unparthenischen Kircken- und Weser. Historie

Des

Ehrenten Zeugen der Wahrheit,  
Wotfried Arnolds,

Damit

Von Tag zu Tagen mehr

### Das Geheimniß

Der Gottseligkeit und der Boesheit jedermann offenbahret,  
Jerusalem und Babel

Allenthalben entdecket,

Das Reich GOTTES befördert,

Und

Das Reich des Teuffels zerbrochet werden möge.

Die accepta DEO, Duc vitam lae carentem, Fac vigilanter opus, Fer patienter onus.

B. ARNOLDUS in Praefat. ad Part. I. Hæresologia.

Ich erinnere mich oft des Vorfages, welchen Hugo Grotius von sich bekennet in der Vorrede von Gewißheit der Christlichen Religion: Daß Er sein Gemüth dabey die nöthige Freyheit genommen, weil man doch die Wahrheit nicht andert vertheidigen könne, als mit lauterer Wahrheit, wie man sie in seinem Herzen selbst bekennen müsse.

## CONFESSIO FIDEI LOCO PRÆLOQUII.



Lauben an einen Menschen haben, heist nach einem unstrittigen aller Welt bekanten Verstand einen Rath oder Befehl vor wahr und gut halten, und solchem getreulich folgen, da der Sachen Ausschlag nicht voraus gesehen wird, dann sonst es eigentlich kein Glaub, sondern eine sinnliche Wissenschaft wäre. Wie könnte nun der Weg zum Himmel allen Menschen auch den Einseitigsten deutlicher als mit dem angewiesenen Glauben an GOTT vorgestellt werden? und was heist es andert, als den Rath der Seeligkeit oder den Befehl GOTTES an die Menschen vor wahr und gut halten, und solchem getreulich folgen, ob man schon den Ausgang nicht sieht. Gehet aber nicht dieser göttliche Befehl auf alten Vätern des christlichen Glaubens Wort GOTTES ganz einstimmig zur Sinnes- oder Verzens- Aenderung hin. Leuchtet dieser

vor, daß wir die Lüste und Begierden des Fleisches oder den natürlichen Willen des auß-  
kretzigen und tödten sollen, damit der Geist als der innwendige nach GOTTES Ebenbild er-  
herte und versallene Mensch die Herrschafft wieder bekommen, GOTT allezeit vor Augen und  
Sünde oder Abweichung von dem Göttlichen Befehl bey aller Neigung niemals willigen  
nen, zu Ihme und nach Ihme ohn Unterlaß ruffen, seuffzen und verlangen, auch endlich  
sprung vollkommen vereinigt werden möge, zu welchem Ende auch in der Fülle der Tage  
sch als einen hochverdienten Heyland nicht nur selbst zum Opfer und Vorbild dargestellt,  
und seinen Geist, ohne welchen wir nichts können und vermögen, allen seinen getreuen Jün-  
gen Creuzes- oder Himmels- Straffen versprochen hat, durch welchen Er auch den Sieg im  
nd wahrhafter Erlöser, der unser Propheet, König und Hoher- und Priester ist, (dann Christus  
heit, (nach seinem prophetischen Amt) zur Gerechtigkeit, (nach seinem Königlichem Amt)  
Priesterlichen Amt) und (so mithin erst nach allen dreyn Aemtern zusammen) zur Erlöbung  
n, herrlich hinausführen wolle. Erhellet nicht dieser rechte Glaub oder wahre allein selig-  
 Menschen wieder zusammen religirt und verbindet, ausheiliger Schrift also Sonnen- klär-  
 oder wie es der Evangelist Alten Testaments Elaias C. 37. v. 8. ausdrucket, die Thoren  
hen himmlischen Weg Weiser und den Kern der Schrift GOTTES zum Folge  
n Wegs immermehr versehen, die hohe Berge aber, bis sie zu mehreren Kräften und  
endß vorübergehen können. Aber! hilf ewiger GOTT! woher sind nun so viele Glaubens-  
tepen über den Grund des Glaubens entstanden? Wie ist das klare Wort: Glaubens-  
ten es bald nimmer kennet oder versteht. Ach! das hat der Heind gethan. Der  
Verblendung ist schuld, daß man den Glauben vom Herzen in Kopf gesetzt, viele schwehre  
arnung Pauli, als wann solche nur die handtastliche Schul-Strampfen und sichtbar- Dri-  
ngene Subtilitäten und Spitzfindigkeiten angiehe, immerfort aufgeworffen, einen Hauffen  
esondere Glaubens- und Lebens-Lehr ausgefüntelt, auch sich mit der Vernunft zu tief in  
vorüber der Schlangen- Saam lebendig, alles verworren und verwickelt, und unauffhö-  
o verbo veritatis rotundo Comeniano, die Theologia meistens zur Maraologia woz-  
lösung zu gewarten, als bis man wieder zu der Einfach des Geistes zurück gehet, sich zu dem  
wieder hinwendet, und den Apostolischen Fischen- Glauben annimmt, welcher in alle Wahr-  
Freude im Heiligen Geist fortleitet, und endlich aus dem zeitlichen Creuz- Reich in das  
am sichersten einführet. Niemand laße sich weiter mit der künstlichen Creuz- Reich in das  
der Wahrheit willen sich in so viele Glaubens- Strittigkeiten einlassen, und gleichsam eine  
abgemessenen Articulis fidei machen, und darinn alles banniren müssen: indem solche  
ipii hinauslauffet, dann ist der schmale Creuzes- Weg in der Nachfolg und göttlicher Krafft  
e, auch wie vorgebracht einem Kind oder dem dem einfältigsten Bauern, wann er nur an seinem  
nach GOTTES Willen leiden will, ohnehelbar zu finden stehende Weg zum Himmel, so  
häßliche Feinde der Wahrheit als die Feinde des Creuzes und des Geistes Christi zu förch-  
ende Welt, die Höfen der Vernunft und die fleischliche Lüste und Begierden seyn, durch  
die Schlange versuchen kan, und deren Berlassung vom wahren über solche obliegenden  
den Welt- Menschen immerdar, sie mögen nun getauffte oder ungetauffte Heyden seyn,  
das Buch der Weisheit C. 7.) sondern gar des Todtes, als odio humani generis convicti,  
n der Eitelkeiten nicht erkennen, miteinander schuldig gehalten werden. Man sehe sich dar-  
e sacrum clausum in Kopf, sondern behalte allein den Viam crucis clausum im Gesicht,  
n Herrn stehen und fallen, und dringe niemand nichts gegen das verschiedene Maas des  
arte in Liebe und Gedult der Zeit, und wisse, daß Holz, Heu und Stoppeln durchs Feuer  
Edelgesteine aber bewahrt bleiben werden.

PLUS ULTRA!

Age, quod agendum est. Instat Aeternitas.

Anno Christi 1724.